

BAIERBACH NEBENKIRCHE
UNSERE LIEBE FRAU
2005



DATEN ZUR BAU- UND KUNSTGESCHICHTE

2. Hälfte 9. Jh.	erste urkundliche Erwähnung des Ortes Baierbach
2. Hälfte 15. Jh.	Errichtung der spätgotischen Kirche zu Unserer Lieben Frau
1486	Stiftung eines Benefiziums durch die vier Brüder Schröttl
1588	Anbau des südlichen Vorzeichens
1669	Neubau der Sakristei
1673	Einbau der hölzernen Westempore
1675	Erneuerung des Dachreiters
1763	Hochaltar von Andreas Rauscher, Landshut (Kistler), Christian Jorhan, Landshut (Skulpturen), und Franz Xaver Zellner, Erding (Fassung) – hiermit verbunden Einbruch eines neuen Chorfensters zur Belichtung des Hochaltars und Neufassung der Raumschale
um 1760/1770	Kanzel
1766 - 1768	Seitenaltäre von Heinrich Hobmann, Velden (Kistler), und Joseph Georg Lichtmanegger, Velden (Fassung, Altarblätter) – Bildhauer unbekannt
1770	Aufsetzung einer barocken Zwiebelhaube auf dem Dachreiter

RESTAURIERUNGSGESCHICHTE

1855/1856	Neufassung der Raumschale
1871	weitgehende Erneuerung des Dachstuhls und Errichtung eines Spitzhelms statt der barocken Zwiebelhaube
1913 - 1915	bauliche Instandsetzung und Entfeuchtung
1919	Innenrenovierung durch Ludwig Ametsberger, München
1927	Reinigung der Altäre und Aufbringung eines Kunstharzüberzugs durch Johann Sax, Landshut
1952	Außenrenovierung
1958/1959	Innenrenovierung
1961 - 1964	Außenrenovierung
1966	Transferierung von Skulpturen in die Pfarrkirche Baierbach
1973	Sanierung des Dachstuhls
1995 - 2004	Gesamtinstandsetzung (Wiedereröffnung 25.04.2004)



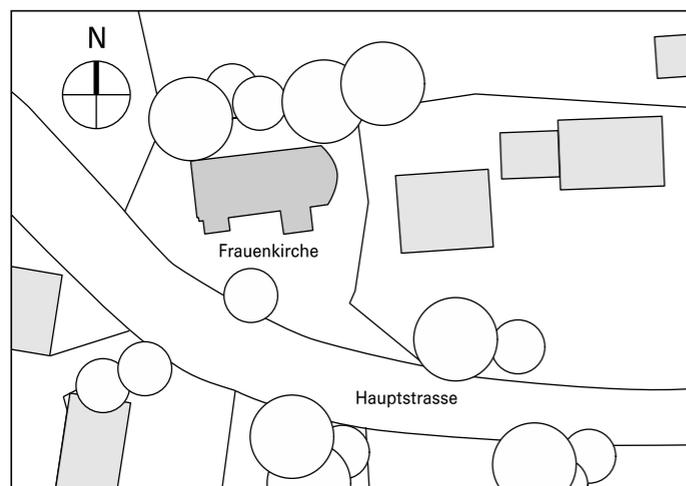
HOCHALTAR, DETAILS MARMORIERUNG

KUNSTHISTORISCHE WÜRDIGUNG

Der schlichte spätgotische Saalbau aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts dürfte seine Existenz der Stiftung eines Benefiziums durch die vier Brüder Schröttl im Jahre 1486 verdanken. Zentrales Ausstattungsstück war der Hochaltar zu Ehren der Gottesmutter Maria, dessen Hauptfigur – ein stattliches Werk Landshuter Provenienz – bis heute als Gnadenbild überdauert hat.

Während der Baukörper in späterer Zeit nur geringe Veränderungen erfuhr, erhielt die Kirche in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts eine beeindruckende Ausstattung im Stil des reifen Rokoko. Beherrschendes Element ist der prunkvolle Hochaltar, für den mit Christian Jorhan d. Ä. (1727-1804) und Franz Xaver Zellner (1738-88) zwei Meister des altbayerischen Rokoko verantwortlich zeichnen.

Eine mächtige, überreich ornamentierte Altararchitektur umfängt einem Baldachin gleich die zentrale, spätgotische Muttergottes. Ihr zur Seite stehen auf den beiden Durchgängen die Bauernheiligen Leonhard und Isidor, flankiert von Englein mit deren Attributen. Besondere Erwähnung verdient neben der hervorragenden bildnerischen Qualität der Skulpturen die gleichermaßen aparte wie kunstvolle Fassung des Retabels durch den Erdinger Franz Xaver Zellner. Eingestreut in die auf den ersten Blick einheitliche Marmorierung finden sich zahlreiche Miniaturen mit pittoresken Figurenszenen und Landschaftsmotiven. Diese für die Familie Zellner charakteristische Faßtechnik (vgl. z.B. Oppolding 1764, Buchbach 1768) zählt zu den malerischen Kostbarkeiten des Rokoko und schlägt in ihrer Durchdringung von abstrakter Materialimitation und gegenständlichen Elementen eine weite Brücke bis zur beginnenden Abstraktion in der Malerei am Anfang des 20. Jahrhunderts.



TOPOGRAPHIE

GESAMTKONZEPT

Ausgangspunkt der Maßnahme war zunächst, dem durch die extreme Feuchtigkeitsbelastung bedingten, rapiden baulichen Verfall der hochbedeutenden Kirche Einhalt zu gebieten. Darüber hinaus galt es, mit Hinblick auf die rege liturgische Nutzung für Andachten, Hochzeiten u.ä., eine dem Anspruch des Gebäudes entsprechende, nachhaltige Substanzsicherung und Aufwertung des Sakralraums zu gewährleisten.

Die herausragende künstlerische Qualität der Ausstattung, insbesondere des Hochaltars, die trotz bedrohlicher Schädigung in bemerkenswert großem Umfang originale Oberflächen bewahrt hat, verlangte nach einer adäquaten restauratorischen Bearbeitung. Hierdurch konnte in beispielhafter Weise das ursprüngliche Erscheinungsbild und damit die künstlerische Intention eines Altars des reifen Rokoko in seiner sublimen Oberflächenwirkung wiedergewonnen werden.

Da der Innenraum in nachbarocker Zeit keine nennenswerten Veränderungen erfahren hat, lag eine Wiederherstellung der Raumschale in der vergleichsweise schlichten, barockzeitlichen Reduktion nahe, deren durchgehende Weißfassung auf eine bewusste Zurücknahme des gotischen Raumcharakters zielte.

Die analog zum Hochaltar kostbar gefassten Seitenaltäre und Kanzel sollen mittelfristig einer gleichwertigen Restaurierung zugeführt werden.



INNENRAUM NACH WESTEN, VORZUSTAND



SAKRISTEI VORZUSTAND

MASSNAHMEN ZUR BAUSANIERUNG

- Umfassende Anobien- und Hausschwammbekämpfung
- Instandsetzung des Turms
- raumklimatische Messungen und bauphysikalische Überprüfung
- Reduzierung der extremen Feuchtigkeitsbelastung mittels Vertikalabdichtung der Grundmauern und Einbau einer funktionsfähigen Drainage
- Ausbesserung und Ergänzung von Fehlstellen im Bodenbelag
- Anbringung eines UV-Schutzes für den Hochaltar
- Erneuerung der elektrischen Anlage und der Beleuchtung



RAUMSCHALE VORZUSTAND

RAUMSCHALE

VORZUSTAND

- starke Oberflächenverschmutzung
- inhomogene Oberflächenstruktur durch starke Verkratzungen infolge teilweiser Abnahme von Überfassungen, unsachgemäße Putzergänzungen und sandhaltige Anstriche
- im Sockelbereich massiver Befall von Moosen und Algen
- Fassung von 1958/1959 ohne historische Grundlage (Wandflächen weiß, Gewölbeseigel rötlich, Gewölberippen graugrün, Pfeilervorlagen blaugrau)

KONZEPT

Rekonstruktion der barockzeitlichen Fassung von 1763

RESTAURIERUNG

- Reinigung der Wand- und Gewölbeflächen
- Festigung gelockerter Gewölberippen und Putzschichten
- Reduzierung der Salzbelastung mittels Cellulose-Kompressen
- Putzausbesserung und -ergänzung mit Kalkmörtel
- Behutsame Homogenisierung der Oberflächen
- Neufassung nach Befund in Kalklasurtechnik (8 Lasuren) – einheitlich weiß ohne farblich abgesetzte Architekturglieder

RAUMSCHALE ENZUSTAND



SCHADENSSTELLEN HOCHALTAR

HOCHALTAR

VORZUSTAND

- massive Substanzverluste durch Schollenbildung, Grundierungsausbrüche und Fassungsablösungen
- starker mikrobieller Befall infolge der hohen Luftfeuchtigkeit
- farbliche Entstellung durch den 1927 aufgetragenen, extrem verbräunten Kunstharzüberzug (Phenolharz)
- partielle Ausbleichung der Marmorierung im rechten Bereich durch UV-Strahlung
- formverunklärende Übervergoldung der Ornamente von 1919
- Übergrundierung und -fassung aller Skulpturen von 1919



HOCHALTAR VORZUSTAND



HOCHALTAR ENDZUSTAND



SPÄTGOTISCHES GNADENBILD

KONZEPT

Substantielle Sicherung und Wiederherstellung der Originalfassung von 1763

RESTAURIERUNG

- Vorsicherung, Festigung und Niederlegung gefährdeter Fassungspartien
- Oberflächenreinigung
- Abnahme des verbräunten Kunstharzüberzugs
- Freilegung der Erstfassung einschließlich des originalen Überzugs (Abnahme aller Übervergoldungen)
- Kittung von Fehlstellen und Retusche
- Neufassung des jüngeren Tabernakels in farblicher Korrespondenz zum Retabelaufbau
- Freilegung der barockzeitlichen Zellner-Fassung an der spätgotischen Madonna
- Rekonstruktion des ursprünglichen Baldachinraums zwischen Retabel und Chorwand und farbliche Fassung nach Befund (Smalte-Blau)



ENGLEIN VORZUSTAND



ENDZUSTAND



HL. LEONHARD VORZUSTAND



ENDZUSTAND



KAPITELL VORZUSTAND



ENDZUSTAND



POSTAMENT VORZUSTAND



ENDZUSTAND



INNENRAUM NACH WESTEN, ENDZUSTAND

LAIENGESTÜHL

VORZUSTAND

- mehrfache Überfassung, zuletzt entstellender, ockerfarbiger Ölanstrich

KONZEPT

Rekonstruktion der neugotischen Erstfassung

RESTAURIERUNG

- holztechnische Instandsetzung und Konservierung
- Abnahme des dickschichtigen Ölfarbenanstrichs von Docken und Ablagebrettern und Aufbringung eines pigmentierten Überzugs (nach Befund)
- Neufassung der Sitzflächen und Rückenlehnen nach Befund als Maserierung

**EMPORENBRÜSTUNG**

VORZUSTAND

- Rissebildung im Holzkörper
- stark kunstharzhaltige Fassung ohne Grundierung von 1958

KONZEPT

Rekonstruktion der Fassung von ca. 1760

RESTAURIERUNG

- Abnahme der letzten, stark kunstharzhaltigen Überfassung
- Ausspänung von Holzrissen
- Mehrschichtiger Grundierungsaufbau und aufpolierte Weißfassung nach Befund
- Neuvergoldung des Ornamentwerks unter Einbeziehung erhaltener historischer Vergoldungen



AMBO



SEDILIEN

LITURGISCHE NEUAUSSTATTUNG

Die in Zusammenarbeit zwischen Reiner Neubauer und dem Erzbischöflichen Baureferat geschaffene liturgische Neuausstattung trägt in ihrer bewussten formalen Reduktion und edlen Erscheinung gleichermaßen den Anforderungen des II. Vatikanum wie der spezifischen Raumgestalt der Kirche Rechnung.

Auf einen Zelebrationsaltar versus populum wurde mit Hinblick auf die Ostung der Kirche, die beschränkten Platzverhältnisse im Chorraum und die vorzugsweise liturgische Nutzung (Andachten) verzichtet. Ambo und Sedilien sind aus geschliffenem Messing gefertigt, dessen Farbigkeit und Oberflächenwirkung sich harmonisch mit dem Erscheinungsbild des Hochaltars verbinden.



**VERANTWORTLICHE PERSONEN /
KÖRPERSCHAFTEN UND FIRMEN**

PFARREI ST. ANDREAS BAIERBACH	Pfarrverband Altfraunhofen – Dekanat Geisenhausen Moosburger Straße 9, 84169 Altfraunhofen Pfarrer Dr. Frederick Chukwudi
ERZBISCHÖFLICHES BAUREFERAT	OR Dipl.-Ing. George Resenberg Dipl.-Ing. Paul Mößmer
ERZBISCHÖFLICHES KUNSTREFERAT	OR Dr. Norbert Jocher Dr. Hans Rohrmann Dr. Alexander Heisig
BAYER. LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE	Dr. Sixtus Lampl
BAUABWICKLUNG	Planungsbüro J. Dobler, München
BAUPHYSIK	IGS München GmbH
RESTAURIERUNG	Michael Hornsteiner, Dorfen Fa. Reiner Neubauer, Bad Endorf



© ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN
ERZBISCHÖFLICHES BAUREFERAT UND ERZBI-
SCHÖFLICHES KUNSTREFERAT MÜNCHEN 2005

HERAUSGEBER: GEORGE RESENBERG, BAUREFERENT UND NORBERT
JOCHER, KUNSTREFERENT · REDAKTION UND TEXT: ALEXANDER HEISIG
FOTOGRAFIE: ACHIM BUNZ, MÜNCHEN; REINER NEUBAUER, BAD ENDORF
GESTALTUNG: ROSWITHA ALLMANN, GERALDINE RAITHEL, MÜNCHEN
DRUCK UND LITHO: HOLZER DRUCK UND MEDIEN, WEILER IM ALLGÄU

